

700-153 TRANSKRIPTION

700-153-001

nachträgliche Anmerkung:1905

Mein lieber Dobert,

heute komme ich mit einer Anfrage,
die ich an Deine bewährte Freundschaft
knüpfe. - Würdest Du wohl die große
Güte haben - natürlich gegen eine entsprechende
Entschädigung - nur zwei Manuskripte
durchzusehen und estente wie man zu sagen
pflegt für Zeitschriften- Abdruck zu
„justireren“. Ich will es ganz unununtersucht
lassen, ob meine Art zu schreiben, für den jetzigen
Geschmack nicht noch so paßt, oder ob mein
Können nachgelassen hat, ob man von mir
noch etwas ganz Besonderes erwartet. Ich
bin nur darauf angewiesen, meinen Fleiß
zu erwarten(?), und wenn sich nun Bedenken
regen von einem reifen, bewunderten, mit

700-153-002

den Ansprüchen ganz besonders vertrauten
Mann, einen Rat erbitten. - Man sieht
___ bei den eigenen Arbeiten nicht durch eine
so klare Brille; oft durch eine verkehrte.
Gleich will ich bemerken, daß es nicht in meiner
Absicht liegt, die Romane dem Scherlchen
Verlage anzubieten. Darüber darfst Du be-
ruhigt sein. Ich will mich Absagen nicht wieder
aussetzen, wenigstens für längere Zeit warten
und dann auch sicher gehen. - Die letzte Skizze
konntet Ihr ruhig nehmen, weil ich sie
Psychologisches genannt hatte – damit
fielen Bedenken, die vielleicht aufgeworfen
werden konnten – Es ist immer schlimm, wenn
schon mit Zweifel herangegangen wird. Auch
ein Redakteur ist bekanntlich ein Mensch. -
Doch gleichwohl. Es handelt sich nur um einen
Privatdienst,

700-153-003

für dessen Erfüllung ich Dir sehr dankbar
wäre. Deine Aufgabe würde sein, mir
zu sagen, was Du erkannt zu ändern rätst.

Auch gebe ich Dir, sofern Du selbst es erwägt und freundlichst (über)erlegst, das Recht, Streichungen pp - vorzunehmen.

Ich bemerke folgendes: „Zwei Familien“, den einen Roman wollte. „Doktor Gerhart von Hamb.[urger] Correspondenten abdrucken hielt es aber für Pflicht. resp[ektive] war benötigt,[mit] Dr. Mühling darüber zu schreiben und seine Bedenken, - die er hatte – mitzuteilen. So wurde die Sache doch abgelehnt. - Der andere Roman: Reibungen wurde von Jantke wegen Überhäufung von Manuskripten abgelehnt, und indessen zugleich bemerkt, daß er nicht auf der Höhe stehe.

Es fehlte der gute Wille.- Ich habe nun die Arbeiten liegen lassen, weil mir das Herumschelten grämlich ist; das Warten bei meiner Kuriosität?

700-153-004

Eine Qual –

wenn ich auf Deine Ansicht höre, wenn Du mir geholfen hast – was ich hoffe - dann will ich nach eigener erkannt. Nachhilfe – die Manuskripte in Schreibrift (Marthine) copieren lassen und absenden - Der Ausfall, gerade jetzt, war für mich ein unangenehmer Verlust- Ich habe bisher alle meine Arbeiten abgesetzt – Nicht warten, mein alter Paulus, Du hältst mir die Liebe !?

Wahrscheinlich muß ich Montag oder Dienstag über 8 Tage, gegen den 14.oder 15. in Berlin sein. Wir könnten dann, wenn Du vorher die übrigens leicht zu lesenden, deutlichst geschriebenen Sachen durchgearbeitet hast, mündlich Schluß machen - Bitte, antworte gleich Deinem alten Freund

Schleswig 3/2 1905 Hermann Heiberg